

Herr und Frau Amtshauptmann Eder v. d. Planitz und Herr Bürgermeister Zahn opferfreudig und mildtätig Anteil. — Am Sonntag wurden in der Herberge zur Heimat acht Reisende mit Kleidungsstücken beschenkt, wobei Herr Pastor Wosen in Gegenwart von den Herren Oberamtsrichter Dr. Grohmann und Baumeister Schmidt diesen, wie zuvor bei der Bescherung im Hospital, die Weihnachtsbotschaft verkündete.

Wohl in manche finstere Stube brachten am Sonntag die Herren Bezirksvorsteher einen Lichtstrahl. Konnten sie doch die Finsen der Rüdiger-, der Biedermann- und der Vollermann-Günther-Stiftung überbringen. Mit Dankbarkeit und Hochachtung wollen wir der dahingegangenen Stifter gedenken. Kein schöneres Denkmal können edle Menschenfreunde sich erwählen, als wie es verkörpert wird in einer milden Stiftung. Für den die Empfänger bestimmenden Ausschuss hat diese angenehme Aufgabe einen bitteren Beigeschmack: Gar so viele geöffnete Hände, die Mittel aber fast umgrenzt, sie wollen nicht reichen, wenn es sich auch um nicht unbedeutende Beträge handelt, in diesem Falle um 671,13, 230 und 52,93 Mark. Eingehend wird bei der Auswahl Alter, Bedürftigkeit, überhaupt augenblickliche, besondere Bedürftigkeit, Gesundheitszustand usw. erwogen. Selbstverständlich sind in erster Linie die Stiftungsbewerber zu berücksichtigen, bei denen nie das Wort „würdig“ fehlt. Du kann eben mancher Wunsch nicht sofort erfüllt, nicht jede Person regelmäßig bedacht werden, auch bei Bedürftigkeit!

Die Abendunterhaltung zum Besten der Liebesgabenkasse des Militärvereins am 1. Feiertag erfreute sich eines ganz besonders zahlreichen Besuches. Die Auswahl der Vortragsfolge und deren Durchführung hatten das und mehr noch aber auch reichlich verdient. Sie waren vorzüglich, fast zu viel der schweren Kost für den Durchschnittsmenschen und genügten sicher auch höher gestellten Ansprüchen und geläutertem Geschmack, die man gemeinhin in den Kreisen sucht, die, wie wir einen der Arrangeur, im Interesse des Zweckes des Abends mit einem gewissen Bedauern, feststellen hörten, nicht gerade reichlich vertreten waren. Der musikalische Leiter, Herr Oberpostassistent Behmann, übertraf sich selbst, war er doch von den ersten bis zu den letzten Nummern tätig. Das war schon allein physisch eine Leistung. Wir wünschen aufrichtig, daß Geist und Körper solche hohen Anforderungen ohne böse Folgen genügen. Dank und Anerkennung gebührt ihm wie allen, allen Mitwirkenden, von denen besonders genannt seien die Damen Schiffner und Wunderlich und die Herren Zahn, Pehold, Ruhjam und Uhlitz, für den gebotenen edlen Genuß, denn ein solcher war es. Dippoldiswalde braucht sich, wie Auswärtige schon oft anerkannten, bezüglich Opferwilligkeit und Leistungsfähigkeit seiner musikalischen Kreise vor manchem größeren Orte überhaupt nicht zu verstecken. Der ebenso edle Zweck der Veranstaltung ist gewiß auch erreicht.

Vom 27. Dezember d. J. ab dürfen Schuhwaren an die Verbraucher nur noch gegen behördlich abgestempelten Bezugsschein abgegeben werden. Auf Grund von Bestellungen bereits am 27. Dezember in Arbeit genommene Schuhwaren dürfen noch bis zum 31. Dezember ohne Bezugsschein an die Verbraucher ausgehändigt werden.

Anlässlich des nächsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet der hiesige R. S. Militärverein wieder eine allgemeine öffentliche Feier und zwar Sonntag den 28. Januar 1917. Den Vortrag hat Herr Bürgerlehrer Gast als Kriegsteilnehmer zugesagt über das Thema: „Von Velfort bis Reims.“ Der Vortrag wird durch eine größere Anzahl von Lichtbildern veranschaulicht werden.

Das Kgl. Ministerium hat folgende grundsätzliche Entscheidung gefaßt: Sämtliche Anwärter für den Gendarmenlehre, die als Militär-Anwärter mit einer Militärdienstzeit von wenigstens 12 Jahren aus dem Heere ausgeschieden sind, werden mit dem Amtsnamen „Wachtmeister“ angestellt. Diese Bestimmung tritt am 25. Dezember 1916 in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird sämtlichen im Landgendarmereikorps bereits angestellten Gendarmen der Amtsnamen „Wachtmeister“ verliehen. Die Treifen am Kragen der Bekleidungsstücke als Rangabzeichen fallen weg. Die Rangunterschiede werden durch Treifen auf den Schulterklappen gekennzeichnet. Die Wachtmeister tragen künftig Achselstücke mit schmaler, das untere Ende offen lassende Silbergepinststreife, die Oberwachtmeister solche mit breiter, geschlossener, mit grünen Streifen durchwirkter Treife.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Dekade Dezbr. 1916: Vereinigte Weisheit: beob. 17, norm. 14, Abw. +3; Wilde Weisheit: beob. 20, norm. 19, Abw. +1; Rote Weisheit: beob. 20, norm. 18, Abw. +2; Müglitz: beob. 19, norm. 18, Abw. +1.

Reichstädt. Für das hiesige Pfarramt sind als Gastprediger vorgeschlagen die Herren Pfarrer Herz aus Wiedersberg, i. Bogel, Pastor Männchen aus Hartmannsdorf b. Limbach, Pastor Weißbach aus Gelenau. Pfarrer Herz predigt am Neujahrstage, Pastor Männchen den 7. Januar und Pastor Weißbach den 14. Januar.

Ripsdorf. Wie alljährlich, so fand auch diesmal am 22. Dezember nachmittags 4 Uhr in der Schule eine Weihnachtsfeier für die Kinder und ihre Angehörigen statt. Geboten wurden Szenen, Diklationen und Gesänge. Abends 6 Uhr wurden 32 Kriegerkinder aus der 2. Schulklasse von ihrem Lehrer nach dem Hotel „Kaiserhof“ in Bärenfels geführt, wo für sie von Herrn und Frau Hermann Hampe,

Dresden, in hochherziger Weise ein reicher Gabentisch gedeckt worden war. Die Kinder erhielten Schultenstücken, Spielwaren und Bekleidungsgegenstände. Abends 8 Uhr veranstaltete im Hotel „Salall“ die Wirtin, Frau Thomann, eine Christbescherung für 20 Krieger ihres Genesungsheimes. Die Krieger erhielten, jeder nach seinen Wünschen, wertvolle und praktische Geschenke. Herr Pastor Müller hielt eine feierliche Ansprache. Der Kirchenchor sang unter Leitung des Kirchschullehrers alte und neue Weihnachtslieder.

Dresden. König Friedrich August hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes 54 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Der Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung veröffentlicht eine Mitteilung, in der er bekanntgibt, daß die Bierlieferungen von jetzt an ganz erheblich eingeschränkt werden müssen.

Röhschensbroda. Der neue Wasserturm des Wasserwerkes Niederlöbnitz Röhschensbroda auf den Löbnitzbergen unweit des Königs-Friedrich-August-Platzes bei dem bekannten Berggasthaus Friedensburg zeigt sich nunmehr ohne Baugerüst. Auch der große Gerüstbau zwischen dem Turm und dem für die doppelte Wassermenge vergrößerten Behälter an der Burgstraße in Niederlöbnitz ist entfernt. Der Turm ist überaus weit sichtbar und so ein neues Wahrzeichen der Löbnitz geworden.

Leisnig. In der Nacht zum Donnerstag wurde in das Geschäftszimmer der 1. Kompanie des hiesigen Ersatz-Bataillons eingebrochen und aus einem verschlossenen gewesenen Schrank den Betrag von 5000 Mark in Wertpapieren und Silber gestohlen.

Frankenberg. Die hier bestehenden milden Stiftungen haben zurzeit einen Bestand von 763 157 M. 65 Pf. und konnten, einschließl. Weihnachtspenden im Betrage von 5913 M. 25 Pf. in 577 Pollen im Laufe des gegenwärtigen Jahres überhaupt 33 126 M. 50 Pf. verteilt werden.

Leipzig. Nach dem jetzt erschienenen Personenstandsverzeichnis der Universität Leipzig für das Winterhalbjahr 1916—17 beträgt die Zahl der immatrikulierten Studierenden einschließl. 166 Ausländern 4739, von denen 3668 im Heeresdienste stehen. Die Ehrentafel der Universität verzeichnet 9 Mitglieder des Lehrkörpers, 8 Angestellte der Universität und 641 Studierende, die den Heldentod für das Vaterland gefunden haben. Von den vorerwähnten 166 Ausländern stammen 92 aus Österreich-Ungarn, 19 aus der Schweiz, 14 aus Bulgarien, 7 aus der Türkei je 6 aus Griechenland, Nordamerika und den Baltischen Provinzen, je 4 aus Polen und Südamerika, je 2 aus Holland und Norwegen und je 1 aus Luxemburg, Schweden, Indien und dem übrigen Asien.

Geyer. Aus dem vor der Stadt befindlichen schiefl. Fichten-Farbenwerk wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember ein 25 Zentimeter breiter und 10 Meter langer Treibriemen im Werte von 500 Mark gestohlen. Der Verlustträger hat eine Belohnung von 50 Mark ausgelegt.

Chemnitz. Einen verwegenen Einbrecher nahm die Chemnitzer Polizei in der Person eines 17 Jahre alten arbeitslosen Handarbeiters aus Glauchau fest. Er war in eine Wohnung eingebrochen und hatte Kleidungsstücke und Schuhwerk entwendet. Der Wagemut hatte dabei seinen Weg über das Dach eines vierstöckigen Hauses hinweg auf einem schmalen Sims entlang genommen.

Lauter. Die hiesigen Emailier- und Stanzwerte Gebrüder Günthel speisen täglich aus eigenen Mitteln 100 hiesige Schulkinder.

Rimmitschau. Die Raumverhältnisse im Rathaus sind so beschränkt, daß die städtischen Kollegien beschloßen haben, die Sparkasse nach dem der Stadt gehörigen alten Amtsgerichtsgebäude zu verlegen und letzteres auszubauen, wofür 52 000 bis 53 000 M. Aufwand bewilligt worden sind.

Schneeberg. Den gefallenen Schülern des hiesigen Lehrerseminars (bisher 51) soll ein Denkmal errichtet werden.

Kirchen-Nachrichten.

Freitag den 29. Dezember 1916.

Reichstädt. Abends 1/28 Uhr Jungmädchenabend im niederen Gasthofe. (Singsprobe)

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des Frauenvereins.

Letzte Nachrichten.

Die Schweiz

unterstützt Wilsons Friedensbestrebungen.

Bern, 23. Dezember. (Schweizerische Depeschennatur) Gestern richtete die Schweiz an die kriegsführenden Staaten eine Note, die besagt: Wilson, mit dem der schweizerische Bundesrat vor geraumer Zeit Fühlung nahm, habe dem Bundesrat seine Friedensnote mitgeteilt. Die überaus verdienstliche persönliche Initiative Wilsons wird mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu den Neutralitätsverpflichtungen und in Freundschaft mit beiden kriegsführenden Mächtegruppen, aber in ihren idealen und materiellen Interessen empfindlich bedroht und verletzt, ist die Schweiz von steigender Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mitzuhelfen, die Kriege zu beenden und die Grundlagen eines segensreichen Zusammenwirkens der Völker zu schaffen. Der Bundesrat ergreift freudig die Gelegenheit, Wilsons Bestrebungen zu unterstützen, und würde sich glücklich schätzen, wenn er irgendwie für die Annäherung der kämpfenden Völker und für einen dauerhaften Frieden tätig sein könnte.

Die Wilsonsche Friedensnote in Petersburg.

Amsterdam, 26. Dezember. „Allgemeines Handelsblatt“ wird aus Petersburg gemeldet, daß am 23. Dezember abends Wilsons Note hier überreicht wurde. Die ganze russische Presse ist sich darüber einig, daß der Vermittlungsversuch verfehlt sei.

Ein Vertrauensvotum für Briand.

Amsterdam, 26. Dezember. Reuter meldet aus Paris: Der Senat nahm nach Schluß der Sitzungen ein Vertrauensvotum mit 194 gegen 60 Stimmen an.

Eine spanische Friedensnote.

Genf, 27. Dezember. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ließ die spanische Regierung in Rom eine Note überreichen, die sich dem Gedankengange der amerikanischen und der Schweizer Friedensnote anschließt.

Die Wilsonnote und Skandinavien.

Genf, 27. Dezember. Das Pariser „Journal“ erhielt vom schwedischen Botschafter in Paris die Bestätigung, daß die skandinavischen Staaten reges Interesse an der Aktion Wilsons bekunden. Die anderen Pariser Blätter halten eine an die kriegsführenden Staaten zu richtende Stockholmer Friedensnote für wahrscheinlich.

Deutschlands Antwort an Wilson.

Berlin, 26. Dezember. (Amstich.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Beantwortung des Schreibens vom 21. d. M. folgende Note übergeben:

Die Kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlagen für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichsten Geiste angenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wohl des Weges offen. Der Kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie beehrt sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M., die zu den Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegsführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die Kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Beilegung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.

Österreich-Ungarn übergab eine gleiche Note.

Wilson hatte befanntlich vorgeschlagen, die kriegsführenden Mächten ihre genauen Friedensbedingungen bekanntzugeben. Dieser Vorschlag wird also von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung nicht angenommen; ganz folgerichtig bleiben die beiden Regierungen auf dem am 12. Dezember gemachten Friedensangebot bestehen, wonach die Zentralmächte sich bereit erklären, zwecks Einleitung von Friedensverhandlungen mit Vertretern der kriegsführenden (d. h. nicht auch neutralen) Mächte zusammenzutreten.

Zwei englische Zerstörer gesunken.

London, 25. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Admiralität teilt mit: Am 21. Dezember sind in der Nordsee zwei Torpedobootzerstörer infolge Zusammenstoßes bei sehr schlechtem Wetter gesunken. Sechs Offiziere und 49 Mann sind ertrunken.

König Konstantin Befinden verschlimmert?

Der Zustand des Königs Konstantin von Griechenland soll sich, wie sich der „Berliner Lokalanzeiger“ drahten läßt, verschlimmert haben. Es werde eine neue Operation für notwendig angesehen.

Die englischen Soldaten

wünschen Friedensverhandlungen.

Christiana, 22. Dezember. Der Berichterstatter der Zeitung „Aftenposten“ meldet aus London: Auf die Aeußerung des liberalen Abgeordneten Lees Smith im Unterhaus, der als Korporal in der englischen Armee in Frankreich Dienste getan hat, daß alle englischen Soldaten in Frankreich einträchtig für die Einleitung von Friedensverhandlungen seien, entgegenete Bonar Law, falls diese Auffassung im englischen Volke Boden gewinne, würde alles Blut, das England im Kriege geopfert habe, vergeblich vergossen worden sein.

Bom Frieden.

Haag. Die Angriffe der Northcliffe-Presse gegen Wilson sind ergebnislos. Allgemein gilt als ausgemacht, daß die Entente mit Wilsons Wunsch rechnen muß, sonst könnte die ganze Nachhilfe der Union auf die Seite der Mittelmächte treten.

Petersburg. Ueber die Note Wilsons sagte der Duma-Präsident: Der Augenblick der Friedensunterhandlungen ist noch nicht gekommen. Vor der Niederlage Deutschlands kann von solchen keine Rede sein. Erst wenn sich die Möglichkeit zeigt, einen Frieden zu schließen, der die Welt vor neuem Blutvergießen sichert, kann man daran denken. Der Abgeordnete Miljukow erklärte: Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann weder von einer Invention noch von Verhandlungen die Rede sein. Unsere Vorschläge Deutschland gegenüber und diejenigen, die es uns machen würde, würden zu keinem Ergebnis führen, da sie für beide Parteien unannehmbar wären. Schitarski sagte: Die Unterhandlungsinteressen Amerikas sind größer als die militärischen Interessen des Landes. Ein Anschluß an eine der beiden kriegsführenden Mächtegruppen insbesondere